

Pseudotuberkulose

(Nagerseuche, Rodentiose, Nagertuberkulose)

Von Ernst-Otto Pieper



**Bei seuchenhaftem Verlauf
Meldepflicht!**

Vorkommen:

Hauptsächlich Nagetiere, Hasenartige, Hundartige und Wildvögel

Gelegentlich auch Rehwild und Mensch (Zoonose)

Für Feldhasen großräumig die verlustreichste durch Bakterien verursachte Krankheit

Erreger

Die Pseudotuberkulose bei Hasenartigen usw. ist nicht identisch mit der Pseudotuberkulose der Schafe und Ziegen.

Der Erreger der Krankheit, das Bakterium *Yersinia pseudotuberculosis*, ist gegen äußere Einflüsse sehr widerstandsfähig und bleibt in der Umwelt monatelang infektiös.

Der Keim kann sich in Wasser bei einer Temperatur von 18 bis 20° C sogar vermehren.

Gegen Kälte unempfindlich.

Direktes Sonnenlicht tötet das Bakterium binnen 30 Minuten.

Empfindlich gegen hohe Temperaturen und Trockenheit.

Die Krankheit tritt dementsprechend besonders vom Spätherbst bis zum Frühjahr auf. Nässe und Äsungsmangel begünstigen die Verbreitung.

Vorkommen

Die Krankheit ist weltweit verbreitet und wurde 1883 erstmals beschrieben.

Ansteckung

Der Erreger wird hauptsächlich über die Losung/den Kot der erkrankten Tiere ausgeschieden, kann aber auch über Lungenschleim und/oder Harn nach außen gelangen. Die Ansteckung erfolgt in der Regel über infizierte Äsung/Nahrung.

Die Infektion bei Raubtieren erfolgt meist durch Aufnahme infizierter Nagetiere.

Krankheitsverlauf

Inkubationszeit 2 bis 5 Tage (max. 10 Tage)

Die Pseudotuberkulose hat zwei Erscheinungsformen:

1. Die **akute Form**
2. Die **chronische Form**

Die selten vorkommende **akute Form** führt innerhalb 3 bis 4 Tagen zum Tod.

Bei der **chronischen Erscheinungsform** zeigen die erkrankten Tiere anfangs keine Symptome; im fortgeschrittenen Stadium sind die Tiere lethargisch. Die Krankheitsdauer liegt bei 8 bis 10 Tagen, kann sich aber auch über Wochen hinziehen.

Beim Menschen führt die Krankheit meist zu schweren Durchfällen

Krankheitsbild

Beim lebenden Stück: Stark abgekommene Tiere; sie lassen sich leicht fangen.

Beim toten Stück: Zahlreiche stecknadelkopf- bis Haselnussgroße helle Herde und Abszesse in den Darmlymphknoten, in der Leber, der Milz, den Nieren und anderen Organen sowie Schwellungen an den inneren Organen. In der Regel ist die Milz auf ein Mehrfaches vergrößert.

Wie bei den meisten Wildkrankheiten kann eine definitive Entscheidung über den Erreger nur von tierärztlichen Untersuchungsanstalten getroffen werden.

Kranke Tiere müssen unschädlich beseitigt werden. Wenn Raubwild den Kadaver wieder ausgräbt, führt das zu einer weiteren Verbreitung der Krankheit!

Diese Informationen stellen in keiner Weise einen Ersatz für professionelle Beratungen oder Behandlungen durch ausgebildete und anerkannte Ärzte dar.